

Secrets

Von halbzeitheldin

Prolog

Das erste mal als Melinda einen Geist sah war kleines Mädchen. Mit etwa sechs Jahren, kurz nach ihrer Einschulung verlor sie den Blick für die Toten und wurde so blind wie alle um sie herum.

Eine Woche vor ihrem sechzehnten Geburtstag hatte Melinda einen schweren Autounfall, bei dem sie für einige Minuten tot war und wiederbelebt werden musste. Seit diesem Tag hatte sie Alpträume und schien Dinge zu hören, die andere nicht hörten.

Als sie sechzehn war streifte sie alleine durch den Park. Es war Winter und da geschah es, dass sie aufhörte Blind zu sein.

Ich werde euch nun ihre Geschichte erzählen, aber dazu müsst ihr erst meine eigene kennen.

Ein Mädchen von etwa siebzehn Jahren, alleine im Winter an einer Brücke. Helle, blonde Haare und rosa Lippen. Tränen benetzte ihre blassen Wangen und ließen ihre dunklen, blauen Augen noch düsterer wirken. Ihr Körper so zierlich wie der eines Engels. Sie blickte auf das kalte Wasser unter ihren Füßen und murmelte etwas, ehe sie über das Geländer stieg, ihre Augen schloss und sprang. Ihr Körper klatschte in das Wasser und ein Schrei entfuhr ihrer Lunge, ehe sie ihre Lippen zu einer schmalen, weißen Linie zusammen presste und schwieg. Ihre Augen, welche sie durch den Schock weit aufgerissen hatte schloss sie nun wieder langsam. Sie ließ die Kälte die Macht über ihren Körper gewinnen. Still ließ sie sich von der sanften Strömung treiben, wobei sie wartete, dass ihr Herz seinen letzten Schlag tat. Die Strömung spülte ihren toten Körper an ein Ufer, wo sie mit der Zeit eins mit der Erde wurde. Langsam verblasste sie und sie wurde zu nichts mehr als eine Erinnerung an die Vergangenheit in den Köpfen der Menschen. Das Mädchen, von dem ich gerade spreche bin ich, ich Bellé. Ich hatte in meinem Leben so viel Leid erlebt und ich wollte einfach alles beenden, doch nach meinem Tod war noch lange nicht alles vorbei. Ich lebte weiter, ohne Körper, nur als Geist. Es war wie einen Film zu sehen, du kannst zwar alles sehen und weißt auch was zu tun ist, jedoch kannst du nicht in das Geschehen eingreifen. Ich hatte das Gefühl in der Hölle zu sein, später jedoch begriff ich, dass es viel mehr der Himmel, denn die Hölle war. Ein ganzes Jahr streifte ich durch die Gegend, ohne wirklich etwas zu tun. Ein ganzes Jahr verbrachte ich damit, zu versuchen Luft in meine Lungen zu pressen, was mir ein ganzes Jahr nicht gelang. Doch noch immer hatte ich dies nicht aufgegeben. Ich ging gerade über die Brücke, von welcher ich gesprungen war und sah plötzlich ein Mädchen dort stehen. Sie war etwa im selben Alter, wie ich damals. Ihr dunkles, schulterlanges Haar umrahmte in

sanften Wellen ihr schmales, helles Gesicht. Ihr Make-up war durch ihre Tränen und das ständige Wischen verschmiert. Die feinen Schneeflocken, die vom Himmel vielen, verfangen sich in ihrem Haar und machten es feucht und glänzend. Ich stellte mich hinter sie und musterte sie mit einem scharfen Blick. Ich erschrak leicht als sie sich umdrehte, ehe mir wieder in den Sinn kam das sie mich ja gar nicht sehen konnte. Es war gruselig sie stand genau vor mir und sah mich direkt an, für einen kurzen Moment bildete ich mir ein das sie mich wirklich sah, doch ich schüttelte den Kopf und tat diesen Gedanken wieder ab. Weiterhin sah ich sie an. Ich bemerkte wie sie ihren Kopf schief legte und etwas musterte, das dort war wo ich mich jetzt befand. Langsam und zaghaft streckte sie ihren Arm hervor und stoppte dort, wo sich meine Wange hätte befinden müssen. Mit großen Augen sah ich sie an. Konnte sie mich sehen, nein das konnte nicht sein! Ich machte ein paar Schritte rückwärts, doch sie kam auf mich zu. „Bist du tot?“, sie sah mich an und sprach mit zitternder Stimme, ich wusste nicht ob sie mich auch hören konnte, jedoch war ich sowieso nicht fähig Worte hinaus zu bringen deshalb nickte ich nur. Sie sah nicht so aus, als hätte sie Angst, darum ging ich auf sie zu und stellte mich ihr direkt gegenüber.